



DIE HEILIGE BARBARA VON NIKOMEDIEN

Liebe Familien

In diesen Familienbrief stellen wir Ihnen die Heilige Barbara vor, deren Gedenk- oder Namenstag am **4. Dezember** gefeiert wird. Die Heilige Barbara lebte in Nikomedien, nahe der heutigen Stadt Istanbul.

Sie lebte im 3. Jahrhundert nach Christus und starb den Märtyrertod.

Die Heilige Barbara ist die Schutzpatronin der **Bergleute** und der **Artillerie**.

Ihre Attribute sind: **Turm und Kelch**.

Was bedeutet heilig sein? Diese Frage stellen sich Menschen immer wieder. Eine Definition dafür lautet:

Als Heiliger wird ein Mensch bezeichnet, der Gott besonders nahesteht, beziehungsweise in religiöser und ethischer Hinsicht als Vorbild angesehen wird.



Bildquelle: www.Pixabay.com/feworafe

Auf den folgenden Seiten könnt Ihr, die spannende Geschichte der Heiligen Barbara lesen und auch etwas zum christlichen Brauchtum rund um diese spannende Frau erfahren.

Heilige Barbara (Gedenktag 4. Dezember)

Vor vielen, vielen hundert Jahren lebte in der Türkei, in der Nähe der heutigen Stadt Istanbul, ein reicher Kaufmann. Er hiess Dioskurus und dieser Kaufmann hatte eine wunderschöne Tochter, die Barbara hiess. Er liebte sie sehr und behütete sie so gut er es vermochte. Die Mutter von Barbara war leider sehr früh gestorben.

Der Vater von Barbara war immer viel unterwegs. Wenn er nicht Zuhause war und auf seine Tochter aufpassen konnte, brachte er sie in einen Turm, zu welchem nur zwei Personen Zutritt hatten. Barbara wurde von einer Dienerin umsorgt und hatte auch Kontakt zu einem Lehrer.



Bild: Don Bosco Verlag

Eines Tages musste Dioskurus wieder verreisen. Er war mit seiner Karawane viele Wochen unterwegs. Doch diesmal war für Barbara alles anders. Sie war zwar wieder in ihrem Turm, doch sie hörte das erste Mal von Jesus. Sie erfuhr viele Jesusgeschichten und was Barbara vor allem faszinierte war, dass Jesus mit anderen Menschen teilte. Sie schwor sich, dass auch sie von nun an teilen wollte.

Als Barbara hörte, dass Gott Jesus nicht im Tod gelassen hatte, sondern ihn wieder auferstehen liess, da spürte sie, dass dieser Gott viel grösser war, als ihre Götter. Barbara freute sich, denn von da an hatte sie vor dem Tod keine Angst mehr.

Barbara liess sich taufen und war von da an eine Christin. Nach Ihrer Taufe konnte Barbara die Rückkehr ihres Vaters kaum erwarten, sie wollte ihm unbedingt die Neuigkeit berichten, dass sie Christin geworden war.

Als Dioskurus nach Hause kam und von Barbara die Neuigkeiten erfuhr, dass sie Christin geworden war, hatte er gar keine Freude. Er verlangte von Barbara, dass sie dem Glauben an Gott abschwor.

Er hatte auf seiner letzten Reise einen potentiellen Ehemann für Barbara gefunden. Dioskurus wusste auch, dass dieser Mann die Christen hasste. Es konnte also nicht angehen, dass Barbara Christin war.

Ferner war auch bekannt, dass der römische Kaiser die Christen verfolgte und diese töten liess, weil die Christen nicht den Kaiser als Gott verehrten.

Barbaras Vater flehte sie an, dass sie den Glauben an Gott verwarf und keine Christin mehr sein sollte. Barbara aber weigerte sich. Da wurde Dioskurus richtig wütend und meinte, dass er selber Barbara verraten würde. Barbara sagte nur, dass ihr dies nichts ausmache, da IHR Gott ihr ja ein neues Leben schenken werde.

Ganz grosse Liebe kann zu grossem Hass werden. Das musste Barbara leider erleben. Ihr Vater verriet sie und sie wurde in ein dunkles Gefängnis eingesperrt. Es war kalter Winter. Auf dem Weg ins Gefängnis verfiel sich ein Kirschzweig, der vom Baum abgebrochen war, in Barbaras Kleid. Barbara nahm den Zweig mit und stellte ihn in einen Becher. Sie teilte mit ihm das Wasser, welches man ihr im Gefängnis zu trinken gab.



Bild: Don Bosco Verlag

An dem Tag, an dem Barbara zum Tode verurteilt wurde, geschah etwas Wunderbares. Der Kirschzweig begann zu blühen, mitten im Winter.

Als Barbara hinausgeführt wurde, schaute sie den blühenden Zweig an und sagte: „Es schien mir, als ob du tot warst. Aber nun bist du aufgeblüht zu neuem Leben. So wird es auch mit mir geschehen. Wenn ich sterbe, werde ich verwandelt zu neuem blühenden Leben.“

Barbara Zweige

Seit dieser Zeit schneiden Menschen mitten im Winter am 4. Dezember, am Barbaratag, Kirschzweige vom Baum und stellen sie in eine Vase. Wer keinen Kirschbaum im Garten hat, kann die Zweige auch auf dem Markt kaufen. Man kann auch Forsythien-, Apfel- oder Mandelzweige verwenden. Und, zu Weihnachten beginnen sie zu blühen.

Sie wollen die Menschen an Barbara erinnern, die ein so grosses Vertrauen zu Jesus hatte, auf dessen Geburtstagsfest wir im Advent warten.

Als Jesus erwachsen war, hat er einmal gesagt: „Ihr wisst doch, wenn die Bäume zu blühen beginnen, dann beginnt eine schöne Zeit. Genauso ist es, wenn ihr auf mich hört, dann wisst ihr, dass Gott eine schöne Zukunft für euch hat.“



Bild: www.pixabay.com / Printeboek

AM BARBARATAG

Geh in den Garten am Barbaratag.
Geh zum kahlen Kirschbaum und sag:
„Kurz ist der Tag, grau die Zeit.
Der Winter beginnt, der Frühling ist weit.
Doch in drei Wochen, da wird es geschehen:
Wir feiern ein Fest wie der Frühling so schön.
Baum, einen Zweig gib du mir von dir!
Ist er auch kahl, ich nehm' ihn mit mir.
Und er wird blühen in leuchtender Pracht
mitten im Winter, in der Heiligen Nacht“.

Quellenangaben

Texte: Das grosse Jahrbuch für Kinder, Hermine König Kösel Verlag

Bilder: Don Bosco Verlag, pixabay.com